

E.31 Eine Queste für Zornal

Michael Häberle – DDD #31 – DDD-Verlag, 2019

Copyright © 2022 by Harald Popp.

Von Warogast nach Slamohrad

Am 3. Nixe kamen die Zwerge in Warogast an. Im bei Zwergen sehr beliebten *Goldbräu* trafen sie zwar nicht ihre wohl immer noch in Alba oder Erainn weilenden Gefährten, aber den Zornal-Priester Turin Trolljäger, der sich formell vorstellte und bei dieser Gelegenheit erfuhr, dass Geuzeleide ebenfalls eine Zornal-Priesterin war. Er vertraute sich seiner „Kollegin“ an. Die anderen Zwerge konnten mithören, da Geuzeleide sie als vertrauenswürdig bezeichnete.

Turin musste nämlich sofort zurück in den Tempel von Azagrim, um sich dort rechtzeitig um die Nachfolge des verstorbenen Hohepriesters zu bewerben. Ausgerechnet jetzt hatte ihn diese Nachricht erreicht, nachdem er endlich herausbekommen hatte, dass die von ihm gesuchten Zwerge in der Nähe von Slamohrad zu finden waren!

Ich bin im Frühjahr 2408 im Auftrag meines Tempels von Alba nach Moravod gereist, um unseren Zornal-Priester Azagal Stahlfaust und dessen Begleiter, den Krieger Bror Steinmalmer, auffindig zu machen. Die beiden Zwerge waren im Frühjahr 2405 nach Moravod gezogen, um den legendären Spiegelring Khelekrif aufzuspüren, den vor über 4000 Jahren, also nach dem Ende des Ersten Riesenkriegs, König Fundin Eisbiss getragen hatte, ebenso wie die nachfolgenden Herrscher von Kuz Alhadur – bis dieser Königsschmuck irgendwann, vielleicht in den Wirren der Koboldkriege, verloren gegangen war.

Azagal hatte sich schon immer für alte Meisterringe interessiert und sein Wissen stets sehr gehütet. Nun ja, wenn er tatsächlich eine Spur zu diesem Spiegelring gefunden und das Artefakt wohlbehalten heim nach Azagrim gebracht hätte, wäre ihm sicherlich große Anerkennung zuteil geworden. Leider schickte Azagal nach seiner Abreise keine Berichte über den Erfolg oder Misserfolg seiner Nachforschungen in unseren Tempel zurück, obwohl das so vereinbart gewesen war. Und leider kehrte er nach zwei Jahren nicht in unseren Tempel zurück, obwohl auch das so vereinbart gewesen war. Dennoch haben wir uns erstmal keine Sorgen gemacht. Nicht jeder Zwerg schreibt gern Berichte! Nicht jeder Zwerg ist so pünktlich, wie man es eigentlich von ihm erwarten dürfte!

Aber als das letzte Jahr (2407) zu Ende ging und Azagal noch immer nicht in Azagrim gesehen wurde, wurden wir doch etwas unruhig. Wir haben praktisch keinen Kontakt zu König Valthus Seidenbart, dem Gebieter über das moravische Zwergenreich im Norden dieses Landes, oder zu dessen Volk. Selbst wenn Azagal und Bror also irgendetwas zugestoßen wäre, würde es uns bestimmt niemand davon berichten. Vielleicht hatte sich ja irgendetwas ereignet, das ihre Pläne verändert oder durchkreuzt hatte? Vielleicht war den beiden ein Unglück widerfahren? Oder hatte Azagal vielleicht von vornherein gar nicht vorgehabt, den Spiegelring zurück zu bringen? In Azagrim hatte es nämlich im letzten Winter Geraune gegeben, dass Azagal vielleicht mit dem alten Geheimbund der Herzensschmiede sympathisieren oder ihm sogar angehören würde. Wollte unser Priester den Ring in Wahrheit vielleicht für sich selbst behalten? Oder war er vielleicht auf der Suche nach ganz anderen Dingen gewesen? Wir wissen es nicht.

Nach meiner Ankunft in Geltin habe ich versucht, die kalte Spur der beiden Zwerge aufzunehmen. Glücklicherweise gibt es nicht allzu viele reisende Zwerge in Moravod, aber unglücklicherweise gibt es doch eine ganze Menge von ihnen, wenn man sich ohne weitere Anhaltspunkte auf die Suche nach ihnen macht. Das Brustmedaillon mit einer Eisenhand, die eine Flamme umklammert, ist der einzige Anhaltspunkt für einen gläubigen Zornalpriester. Ansonsten schaut für Moravoder jeder Zwerg wie der andere aus, und tatsächlich sind selbst für Zwerge die Unterschiede oft nur die Schattierung der Kopf- und Barthaare oder die Form des Barts.

Mein vergebliches Verfolgen irgendwelcher Zwerge hat mich nach Warogast gebracht. Und hier erhörte Zornal endlich mein Flehen, denn ich traf in der Stadt einen Händler, der mit Glaswaren aus Slamohrad nach Süden unterwegs war, und zu dessen Helfern ein junger Zwerg namens Gaspus Scheibenkleber gehört hatte, der bei dem berühmten Glasbläser Bruntsi Plauski (in Slamohrad) eine Anstellung als Geselle besaß. Der Zwerg begleitete den Transport, um bei der Montage und Aufhängung eines großen gläsernen Lüsters sowie bei der Reparatur einiger großer Glasfenster im Geltiner Fürstenpalast behilflich zu sein.

Gaspus konnte mir endlich Auskünfte über Azagal und Bror geben, ehe er weiter in die Hauptstadt reisen musste. Die beiden Gesuchten waren demnach im Frühsommer 2405 nach Slamohrad gekommen, weil Zornal sie in einer Offenbarung hierher geschickt hatte, um die in der Stadt lebende priesterlose Zwergengemeinde im Glauben zu stärken. Gaspus gab mir gegenüber ehrlich zu, dass er keinen Zwerg in der Stadt kennen würde, der bis zu diesem Zeitpunkt dort einen Tempel vermisst hätte, aber ein geweihter Ort, an dem die Fürbitten zu den Zwergengöttern besseres Gehör finden würden als im stillen Kämmerlein, war freilich keine schlechte Idee und fand bei den Zwergen allgemeine Zustimmung. Azagals Wundertaten bei der Heilung von Krankheiten und Verletzungen waren in Slamohrad natürlich sofort sehr willkommen.

Im Frühjahr 2406 hatte Azagal mit den Ausbau- und Schmuck-Arbeiten für eine würdige Verehrungsstätte für unsere Götter begonnen, also für ein ZimZum, und zwar in den alten Glitzergröten in den 12 km südlich von Slamohrad gelegenen Silberhügeln. Gaspus meinte, dass der abseits aller bekannten Pfade liegende Ort für einen völlig ortsfremden Priester eine überraschend gute Wahl gewesen wäre, denn es hatte dort bereits ein altes Guldum gegeben, einen Ort der Götterverehrung, der den hiesigen Zwergen bis dahin unbekannt gewesen war.

Seit dem Erntedankfest im Herbst 2406 (14. Kranich) lud Azagal die Zwerge der Umgebung an jedem Ljosdag zu einer Andacht ein, und je nach Bedarf für göttliche Unterstützung wurden die nächtlichen Andachten von ungefähr einem halben bis einem Dutzend

E.31 Eine Queste für Zornal

Zwerge besucht. Azagal und Bror lebten jetzt stets im oder beim ZimZum und kümmerten sich dort nach Gaspus Worten irgendwie um den weiteren Ausbau oder so.

Im Frühjahr 2407 war bei der Ljosdag-Andacht im Luchsmond Bror nicht mehr dabei und blieb seitdem verschwunden. Azagal hatte den versammelten Zwergen erklärt, dass der Krieger auf eine heilige Queste zu Ehren Zornals abberufen worden wäre. In den folgenden Monaten verloren Gaspus und seine Glasbläser-Kollegen wie auch die meisten anderen Zwerge das Interesse an den regelmäßigen Monatsfeiern, weil sich Azagal mit immer schärferen Worten auf der alleinigen Verehrung des wahren Übergottes Zornal konzentrierte und verächtlich über die drei anderen Möchtegern-Götter spottete, was den Handwerkern der Stadt gar nicht gefiel, die ihre Gebete am liebsten an Torkin richteten.

Beim Erntedankfest im Herbst 2407 gab es die nächste Überraschung, denn als einige Zwerge zumindest diesen wichtigen Tag im Jahreslauf mit einer Andacht begehen wollten, mussten sie feststellen, dass der Eingang zum ZimZum geschlossen und jetzt auch Azagal verschwunden war. Der Priester ist seither nicht mehr gesehen worden. Wirklich vermisst wurde er von den Zwergen Slamohrads freilich auch nicht.

Azagal und Bror sind also dort in der Gegend eine Zeit lang aktiv gewesen und dann plötzlich verschwunden. Das ist immerhin jetzt noch keine kalte Spur, und sie muss natürlich weiter erforscht werden, ehe es zu spät dafür ist. Könnt ihr euch also bitte dieser Sache annehmen und nach Slamohrad reiten? Bestimmt erfahrt ihr von Scheibenklebers Glasbläser-Kollegen, wie man zu den Glitzergrotten kommt. Haltet aber bitte aus dieser Zwergenangelegenheit die Menschen raus, ok?

Wenn ihr etwas herausfinden könnt, schickt mir eine Botschaft nach Azagrim, sofern die Infos „harmloser Natur“ sind. Hat es dagegen mit den Herzensschmieden oder irgendwelchen Versucher-Aspekten unserer Götter zu tun, dann richtet mir diese Nachrichten bitte nur persönlich aus. Für eure Hilfe im Dienst der Götter kann ich euch leider keine andere Belohnung als den Segen der Götter und die Unterstützung meines Tempels (z.B. goldfreie Erlernung einiger Wundertaten für Geuzeleide) anbieten.

Solltet ihr mir freilich den legendären Spiegelring bringen können, würde mein Tempel für dieses Artefakt bestimmt 5000 GS als Finderlohn aufbringen.

Geuzeleide wusste, dass sie die Amtshilfe nicht ohne triftigen Grund ablehnen durfte, wenn sie nicht bei Zornal in Ungnade fallen wollte. Da sie bisher kein Zornal-Medaillon besaß, schenkte ihr Turin seines.

Die Glitzergrotten

Am 9. Nixe kamen die Zwerge in Slamohrad an und besuchten gleich die zwergischen Glasbläser-Kollegen von Gaspus. Bilkor war gern bereit, die Zornal-Priesterin und ihre Begleiter am nächsten Vormittag zum abseits aller Pfade liegenden *ZimZum* in den Silberhügeln zu bringen.

Die Zwerge übernachteten im *Güldenstern* (5 GS pro Nacht).

Am Mittag des folgenden Tages erreichten die Zwerge (zu Fuß) den Eingang zu den Glitzergrotten.

Bilkor hatte den Zwergen unterwegs erklärt, dass die Grotten tatsächlich zwei miteinander verbundene Felshöhlen waren. Die vordere Höhle war offenbar eine in Vergessenheit geratene alte Kultstätte der Zwerge dieser Gegend gewesen. Ihre Wände waren mit alten Bildern bemalt, die Szenen religiöser Zwergenrituale zeigten. Die hintere Höhle wäre der neue Kultraum des *ZimZum* geworden, wenn Azagal und Bror nicht urplötzlich verschwunden wären. Dort gab es viele glitzernde Einschlüsse im Gestein der Felswände, und Bilkor und seine Kollegen hatten sich dort bemüht, durch geschickte Anordnung zahlreicher kleiner Spiegel ganz tolle optische Effekte zu erzielen. Ihre Mühe war jetzt wohl umsonst, denn seit Azagal verschwunden war, stand der Eingang (der vorderen Höhle) nicht mehr offen, und niemand war seither in der Lage gewesen, das Tor zu öffnen. Die Anlage würde also wieder in den Schlaf versinken, aus dem man sie vorübergehend gerissen hatte. Nur für den Fall, dass sie sich doch Einlass verschaffen könnten: die Verbindung der beiden Höhlen war ein zwergischer *Rätselmund*, dem man für die Passage eine religiöse Frage beantworten musste. Da die Gruppe eine Zornal-Priesterin in ihrer Mitte hatte, wäre das für sie gewiss kein Problem. Geuzeleide schluckte.

Bilkor kehrte wieder heim.

Das Eingangstor hatte ein silbernes Schlüsselloch, aber ein passender Schlüssel war freilich nirgends. Neben dem Eingang waren die Reste eines alten Zeltlagers (von Azagal und Bror), natürlich ohne brauchbare Dinge. Und ganz in der Nähe des Eingangs waren große Steine zu einem 2,5m hohen Hügelgrab zwergischer Bauart aufgeschichtet. Die Deckplatte trug die verwitterte Figur eines gerüsteten Zwergenkriegers. Auf einer Platte an seinem Fußende stand die Dvarska-Inschrift: *Suchender, Zwerg, Freund – wenn du das Guldum betreten willst, achte auf den Mondschein an der Rückseite.*

E.31 Eine Queste für Zornal

Nach zahlreichen vergeblichen Rate-Versuchen fiel Maolin ein, dass die Inschrift ein Hinweis auf die zwergischen *Lichtrunen* sein könnte. Als nach Einbruch der Nacht das Mondlicht auf die gesäuberte Rückseite des Hügelgrabs fiel, schimmerte dort wirklich ein Viereck aus Licht – und dort war ein Geheimfach, in dem ein silberner Schlüssel lag.

Endlich konnten sich die Zwerge die beiden Höhlen anschauen. Etwas Interessantes gab es dort nicht zu entdecken, aber es gab eine verborgene Geheimtür, die hinab in einen alten Kultraum der Herzensschmiede führte.

Dort kam es zu einem harten Kampf, weil zwei kampfstärke Metallautomaten dieses Heiligtum von Zornal Stahlklaue (dem Versucher-Aspekt des Gottes) bewachten – und der Geist des toten Azagal, dessen Leiche hier mit zerschmettertem Schädel am Boden lag, die beiden Kämpfer mit *Donnerkeilen* unterstützte. Zusätzlich hatte sich der Fluchtweg der Zwerge geschlossen – sie mussten also siegen oder sterben!

Azagal hat die alten Metallkrieger unter seine persönliche Kontrolle bekommen wollen, dabei aber gepatzt und war deshalb von ihnen als ungeweihtes Mitglied des geheimen Ordens erschlagen worden. Aus ungeklärten Gründen war er nicht einfach verstorben, sondern zum Geist geworden.



E.31 Eine Queste für Zornal

Erdraute ging zu Boden, wurde aber von ihren Gefährten beschützt und gerettet.

Mit vereinten Kräften gelang es den Zwergen schließlich, die Gegner zu bezwingen.

Azagals Leiche trug den Spiegelring an der Hand. Er hatte einen Bart-Hort (3000 GS) und eine *Springwurz* bei sich.

Damir fand in einer Nische des Altarsteins eine Schatulle, in der der magisch konservierte Kopf einer jungen moravischen Frau (lange schwarze Haare, lange Wimpern, blaue Augen, Sommersprossen) war. Sie trug einen goldenen Ohrring. Ein grässlicher Fund, mit dem die Zwerge überhaupt nicht gerechnet hatten. Als Geuzeleide mit angestecktem Spiegelring einen zweiten Blick in die Schatulle warf, um mit der Macht des Rings Illusionen zu durchschauen, fiel ihr eine kleine moravische Gravur am Ohrring auf: *Larissa aus Lauterkopf*.

Die weitere Sucherei brachte keine neuen Erkenntnisse und hinterließ offene Fragen. Wo war Bror? Und wo hatten die beiden Zwerge während ihres Aufenthalts bei oder in den Glitzergrotten gelebt und gearbeitet? Wo war ihre ganze Ausrüstung?

Das Tarnlager der beiden Zwerge verbarg sich in einem Seitengang des Guldums, der nur scheinbar immer enger wurde, sich tatsächlich aber später zu einer geräumigen und gut belüfteten Höhle erweiterte. Azagal hatte dort besondere Tarn-Runen in den Felsen geschnitten, die zwergischen Suchern klare Signale sendeten, dass ein weiteres Absuchen des Seitengangs reine Zeitverschwendung wäre.

In Slamohrad und Umgebung

Am 11. Nixe waren die Zwerge mittags wieder in Slamohrad zurück. Den Gesellen des Glasbläfers erzählten sie, dass sie leider keinen Zugang ins *ZimZum* gefunden hatten und Geuzeleide darüber sehr betrübt wäre. Die Gesellen hatten nichts anderes erwartet.

Die Zwerge ritten in den westlich von Slamohrad gelegenen Weiler Lauterkopf und erkundigten sich bei einer Brotzeit im Garten eines der drei Bauernhöfe beiläufig nach vermissten Personen. Die 16-jährige Larissa war im Luchsmond letzten Jahres verschwunden. Sie wollte lieber in der Stadt als Tagelöhnerin einfache Hilfsdienste (z.B. als Aushilfe im *Anker*) verrichten, als auf dem Land zu schuften, hatte aber stets mit dem verdienten Geld ihre Familie unterstützt, bis sie eines Tages eben nicht mehr nach Hause gekommen war. Vermutlich war Larissa mit einem Mann durchgebrannt, der ihr hoffentlich mehr von der Welt außerhalb dieser Gegend zeigen und sie auf Händen tragen würde, so wie sie es sich gewünscht hatte. Vielleicht würde sie ja eines Tages eine Nachricht an ihre Familie schicken, aber bisher war das noch nicht geschehen.

Traurig.

Die Zwerge ritten zurück nach Slamohrad und fanden den Goldschmied, der sich erinnern konnte, den gravierten Ohrring im letzten Frühjahr für einen Zwergenkrieger namens Bror Steinmalmer angefertigt zu haben.

Im *Anker* konnte man den Zwergen bestätigen, dass die verschollene Larissa hier ab und zu aushilfsweise gearbeitet hatte. Und sie hatte sich hier mit einem oder manchmal sogar mit zwei Zwergen getroffen.

Die Zwerge besuchten erneut die Gesellen des Glasbläfers und vertrauten ihnen an, dass sie herausgefunden hatten, dass Bror letztes Jahr (kurz vor seinem Verschwinden) ein Schmuckstück als Geschenk für eine Menschenfrau erworben hatte. Leider konnten sich die Gesellen darüber auch nur wundern. Sie erwähnten dabei den Steinhauer Tharin Donnerstimme, dem Azagal und Bror von Beginn an unsympathisch gewesen waren, und der sich damals ein wenig umgehört hatte, was die „religiösen Spinner“ in Slamohrad nach ihrer Ankunft getrieben hatten. Offenkundig nichts Verdächtiges, sonst hätte Tharin das gewiss nicht für sich behalten.

Die Zwerge besuchten dennoch den Steinhauer und seine Familie mit einem großen Krug Bier, der die Laune des häufig mürrischen Tharins erheblich besserte. Er bestätigte ihnen, dass er diese Zornal-Fanatiker für „falsch“ gehalten hatte, aber etwas Unrechtes hatte er ihnen nicht nachweisen können. Ehe die beiden irgendwo bei den Glitzergrotten ihre neue Wohnstätte errichtet hatten, hatten Azagal und Bror im *Güldenstern* übernachtet und ein paar Mal die Magieryilde und das Archiv im Magistratsgebäude aufgesucht. Für fremde Zwerge, die sich über Fragen der Zauberei oder der Stadtgeschichte interessierten, war das zwar ein kostspieliger Zeitvertreib, aber wem solche Dinge sein Gold wert waren, der durfte es gern dafür verschleudern, nicht wahr? Tharin trauerte den beiden verschwundenen Kerlen jedenfalls keine Träne nach.

E.31 Eine Queste für Zornal

Am 12. Nixe besuchten die Zwerge das Archiv. Der Archivar wusste noch, dass der letzte Zwerg vor drei Jahren Interesse an den alten Chroniken gehabt und gezielt Einsicht in die (wenigen) schriftlichen Aufzeichnungen aus dem Jahr 1668 genommen hatte. Da man die über 700 Jahre alten Dokumente nur sehr vorsichtig behandeln durfte, lagen die damals betrachteten Schriften sogar noch aufgerollt in dem Jahresfach.

Die Zwerge erfuhren, dass 1668 bei einem nächtlichen Überfall sämtliche Bewohner des Wehrgehöfts Pruzmisa den Tod gefunden hatten. Die Angreifer waren spurlos verschwunden, was auf einen marodierenden Haufen von mordlustigen Schwarzalben hingedeutet hatte. Unter den Toten war auch ein (zunächst) unbekannter Zwerg, dessen Leiche man in einem Keller gefunden hatte. Einen Monat später hatte ein Trupp von Belogora-Zwergen die Leiche dieses Zwergs (namens *Mimir der Prächtige*) mit städtischer Genehmigung aus dem städtischen Friedhof geholt und im Süden der Stadt an einem würdigen Ort „in den Silberhügeln“ bestattet. Mimir war im Auftrag des Zwergenkönigs der Weißen Berge südwärts unterwegs gewesen – weitere Angaben wollten die Zwerge nicht machen und waren auch nicht erforderlich.

Als sich die Zwerge beim Verlassen des Archivs nach der Lage von Pruzmisa (6 km nordwestlich von Slamohrad) erkundigten, erzählte ihnen der Archivar, dass es dort in den Ruinen des seit 50 Jahren endgültig aufgegebenen Wehrgehöfts seit dem Frühjahr 2407 spuken würde. Das würden zumindest die Reisenden behaupten, die sich dort in früheren Zeiten ab und zu ein trockenes Schlafquartier eingerichtet hatten. Die einen behaupteten, ein „Nebelzwerg“ würde plötzlich aus dem Boden auftauchen, die anderen, dass auf ihren Hinterbeinen aufgerichtete Ratten zwischen den Ruinen umherflitzen würden. Der städtische Rattenschamane hatte letztes Jahr schon vergeblich versucht, die Ratten aus den Ruinen zu vertreiben. Aber das nur nebenbei.

Pruzmisa

Die Zwerge ritten nach Pruzmisa. Mittags kamen sie bei den Ruinen des einsamen Wehrgehöfts an und wurden prompt von neun Mitgliedern der Knüppelhorde attackiert. Die 1m großen „Kobolde“ hatten Körper aus Wurzelholz und trugen Rattenfellmäntel mit Rattenschädel-Kapuzen; statt Armen besaßen sie robuste Holzknüppel. Während Maolin und Geuzeleide zauberten, kämpften Damir, Gortoch und Erdraute tapfer gegen die Angreifer, die tatsächlich einen Funken Sportsgeist besaßen, denn als Erdraute entkräftet zu Boden ging, fragte sie der Knüppelkobold (per *Zauberzunge*) höflich, ob es ihr reichen würde, und als sie bejahte, suchte sich ihr Gegner eine andere Zielperson für seine Hiebe.

Gelang es den Zwergen umgekehrt, einen Knüppelkobold kampfunfähig zu machen, verschwand er einfach – und ließ ein bis drei schöne Glasmurmeln zurück.

Bei der Erholungspause seiner Gefährten nach dem bestandenen Kampf hielt Maolin Wache und merkte plötzlich, dass ein völlig weißgekleidetes Wesen (1m groß) neben ihm Platz genommen hatte. Tatsächlich waren in den Sehschlitzen seiner Kleidung nur rote Augen zu erkennen. Das Wesen sprach den Zwerg auf Moravisch an und stellte sich als Rauschkopf vor. Es war der für dieses verlassene Gehöft – aus sentimentalen Gründen – weiterhin zuständige Domovoj. Die soeben beseitigte Knüppelhorde war in seinem Auftrag hier, um zu verhindern, dass noch mehr Zwerge in den Ruinen herumschnüffeln und herumschürfen würden. Das Anwesen sollte jetzt einfach in Frieden zerfallen!

Noch mehr Zwerge? Rauschkopf erzählte, dass er im Frühjahr letzten Jahres bemerkt hatte, dass sich im Keller des Turms ein Zwerg mit Ausgrabungsarbeiten beschäftigt hatte (und offenbar vorher schon den Boden in den anderen Kellergewölben aufgewühlt hatte). Dem Domovoj Rauschkopf hatte nicht gefallen, dass ein goldgieriger Zwerg die „ehrwürdigen Trümmer seines früheren Heims“ weiterhin mit sinnloser Schürferei entstellen wollte. Er trommelte deshalb eine Knüppelhorde zusammen, die den Zwerg solange verdreschen sollte, bis er die Schürferei aufgeben würde.

Als der Domovoj abends mit seiner Knüppelhorde nach Pruzmisa gekommen war, sah er einen Zwerg südwärts marschieren, der ein Pony am Zügel führte, auf dem ein Bauernmädchen festgebunden war. Rauschkopf spürte die Aura der Finsternis und gab sich (und die Horde) lieber nicht zu erkennen. Gut, wenn dieser Zwerg fort war und nie mehr zum Schürfen zurückkehren würde! Vorsichtshalber beauftragte er die Knüppelkobolde, das Gehöft drei Monate lang zu bewachen.

Als sich Rauschkopf nach drei Monaten wieder beim Gehöft umschaute, erfuhr er von der Knüppelhorde, dass ein ziemlich ungeschickter Geisterzwerg versuchen würde, sich auf Wanderer zu stürzen, die länger als eine Stunde im Gehöft verweilen. Testhalber hatten sie versucht, den Kerl zu verprügeln, aber das war wirkungslos geblieben und hatte ihnen überhaupt keinen Spaß gemacht. Der Domovoj hatte sich gewundert und die Knüppelhorde gebeten, ein Jahr länger in Pruzmisa aufzupassen.

E.31 Eine Queste für Zornal

Maolin erklärte dem Domovoj, dass er mit seinen Gefährten hierher gekommen wäre, um den Geisterzweig aus dem Gehöft zu vertreiben. Schürfereien hätten sie überhaupt nicht geplant. Rauschkopf meinte, unter diesen Umständen könnte er seine Knüppelkobelde wohl davon abhalten, die Zwerge erneut zu verprügeln.

Der Domovoj bluffte. Er hatte keine weiteren Knüppelkobelde unter Vertrag.

Rauschkopf verschwand so plötzlich, wie er gekommen war.

Die Zwerge liefen in den Keller des Turms und sahen, dass an einer Stelle der festgestampfte Boden vor etwa einem Jahr mühsam umgegraben worden war. Während sie noch überlegten, ob sie hier jetzt doch „schürfen“ sollten, kam von der Eingangstreppe her plötzlich ein „Nebelzweig“ auf die Zwerge zu – und umwaberte Damir! Etwas verspätet merkten seine Gefährten, dass hier wohl eine *Gebundene Seele* in Aktion war. Geuzeleide versuchte sie mit *Austreibung des Bösen* zu vertreiben – vergeblich.

Damir wurde also von Brors Seele übernommen und erzählt den Zwergen, dass Azagal ihn hereingelegt hatte. Dummerweise war er selbst so blöd gewesen, den Priester vom ZimZum herzuholen, damit er Augenzeuge bei der bevorstehenden Bergung des Spiegelrings sein könnte. Azagal hatte ihm versprochen, dass er das Fundstück behalten dürfte, aber stattdessen hatte er ihm den Schädel gespalten. So eine Gemeinheit! Azagal müsste für diesen Verrat mit seinem Leben bezahlen!

Die Zwerge erklärten Bror, dass Azagal bereits tot wäre. Sie zeigten ihm den Spiegelring – und Bror akzeptierte diesen Beweis. Seine Seele war damit also erlöst!

Ehe er schwinden konnte, erzählte er den Zwergen noch auf deren Frage, dass er Larissa am Abend der erhofften Bergung des Rings (und seines Todes) nach Pruzmisa bestellt hatte, weil Azagal ihm erzählt hatte, dass er eine junge Frau brauchen würde, um ein äußerst schönes und äußerst wichtiges Ritual zu vollführen, das ihm Zornals Gnade in ganz besonderer Weise schenken würde.

Damir kam wieder zu sich und begann den Keller routinemäßig abzusuchen. Dabei stieß er mit dem Fuß gegen eine zwergische Tarndecke, unter der ein Rucksack mit Zwergen-Klamotten, Zwergenbrot und Alltagskram lag. Er enthielt auch Brors (2000 GS) und eine Keule mit einem Kopf aus Kaltem Eisen.

Als die Zwerge Pruzmisa verlassen wollten, war plötzlich Rauschkopf wieder bei ihnen. Er bedankte sich bei Maolin und seinen Helfern für die Vertreibung des Geistes und warnte sie vor der unachtsamen Benutzung der „schlimmen Keule“. Außerdem machte er sie auf seine Gabe aufmerksam: ein Dutzend der eingesammelten Glasmurmeln waren besonders schön und würden ihnen jeweils einmal großes Glück bringen (oder zumindest nicht zusätzlich schaden).

Die Zwerge verscharrten die Schatulle mit Larissas Kopf und kehrten nach Slamohrad in den *Güldenstern* zurück.